

23. Traumatisierte Flüchtlinge benötigen ein Bleiberecht

Stefica Ban, Psychotherapeutin

Dobrodosli i Doberdan!

Ich begrüße euch mit Worten, die für einige von euch vielleicht fremd klingen mögen. Übersetzt heißen sie: Willkommen und guten Tag! Mein Name ist Stefica Ban. Ich bin in Sarajevo geboren, einer Stadt, die leider durch den Ersten Weltkrieg und den aktuellen Konflikt - Jugoslawiens Zerfall würde ich das nennen - sehr bekannt geworden ist. Ich bin schon sehr lange hier in Deutschland, seit 1970, also über 30 Jahre. Manchmal bezeichne ich mich selbst als einen der ersten Flüchtlinge. Ich kann nicht sagen, dass ich damals in Jugoslawien Schlimmes erlebt hätte, dass mich schlimme Ereignisse dazu verleitet hätten, mein Land zu verlassen. Wir wurden damals in den Schulen angeworben mit den Worten: "Kommt nach Deutschland, ihr könnt dort arbeiten." Wir sind hier also gut aufgenommen worden.

Bei den Flüchtlingen, mit denen ich seit dem Zerfall von Jugoslawien arbeite, ist das allerdings anders. 1990 kamen die ersten - damals gab es den Konflikt mit Slowenien, dann 1991 mit Kroatien und 1992 mit Bosnien. Am Schlimmsten war wohl der Krieg in Bosnien - der Name Srebrenica ist ja heute schon gefallen. Der Krieg, der zum Zerfall von Jugoslawien führte, war der erste Krieg nach dem 2. Weltkrieg, der sich innerhalb Europas ereignete. Herr Schwarz-Schilling sagte zu Recht: "Es war Krieg mitten in Europa und wir haben einfach zugesehen, was dort passiert." Über den 11. September wurde und wird im Gegensatz zum Bosnienkrieg ja viel gesprochen. Als Psychotherapeutin weiß ich aber, dass wir Menschen dazu neigen, Leid und Grausamkeiten zu ignorieren und von uns wegzuschieben, je näher diese an uns dran sind.

Nun haben wir ja heute die Gelegenheit, darüber zu reden. Ich bin hier als Vertreterin meiner Zunft, als Psychotherapeutin, und ich stamme aus diesem gebeutelten Land. Ich könnte Ihnen tausend Geschichten erzählen, die mir durch den Kopf gehen. Während meiner beruflichen Tätigkeit bin ich ungefähr tausend traumatisierten Patienten aus dem ehemaligen Jugoslawien begegnet. Ich habe eine Zeit lang für die psychiatrische Klinik in Ochsenzoll in Hamburg gearbeitet und bin die einzige muttersprachliche Therapeutin in Hamburg mit Kassenzulassung. Sie können sich vorstellen, was bei mir los ist!



Wir Psychotherapeuten kennen das Phänomen der sekundären Traumatisierung (Anmerkung: Übertragung typischer posttraumatischer Symptome auf Dritte, z.B. auf Therapeuten durch psychotherapeutische Gespräche). Manchmal fürchte ich, dass das auf mich zutrifft, gerade in letzter Zeit, wenn Patienten kommen, ihre Geschichten erzählen und ich manchmal bei mir denke: "Bitte erzähl' mir nichts, ich kann das nicht mehr hören." Ich bin froh, dass es noch solche Menschen gibt wie Sie, die Wut und Ärger empfinden - weil das ganz viel Kraft beinhaltet. Ich selbst habe keine Kraft mehr. Ich wundere

mich, dass ich heute überhaupt hier stehe. Wahrscheinlich nur deshalb, weil ich nicht gewusst habe, was auf mich zukommt. Ich wünschte, es gäbe noch viel mehr Leute, die richtig Wut und Ärger entwickeln und damit kämpfen können für die Betroffenen, egal aus welchem Land sie kommen, egal aus welcher Ecke auf dieser Erde!

Zu den Problemen mit der Ausländerbehörde wurde heute schon viel gesagt, ich kann dem nicht viel hinzufügen. Einen Aspekt möchte ich aber noch

hervorheben. Manchmal wird der Vorwurf erhoben, dass Flüchtlinge sich gerade dann zu uns in psychotherapeutische Behandlung begeben, wenn Behördliches zu klären ist. Dabei wissen meine Kollegen und ich, dass die Symptome einer Traumatisierung zu jedem Zeitpunkt und immer wieder auftauchen können - unmittelbar nach den Ereignissen, einige Zeit später, aber auch noch nach zehn Jahren. Manchmal fragen mich meine Patienten: "Werde ich das nie wieder los?" Ich weiß es wirklich nicht. Ich weiß nur, dass die Methoden zur Behandlung von Traumata immer besser werden. Inzwischen arbeite ich auch mit der bekannten EMDR-Methode, und ich habe ganz große Hoffnung, dass ich damit vielen Patienten helfen kann. (Anmerkung: Eye Movement Desensitization and Reprocessing (EMDR) ist eine von Dr. Francine Shapiro entwickelte traumabearbeitende Psychotherapiemethode, die die Möglichkeiten der Behandlung traumatisierter PatientInnen erheblich verbessern kann.)

Ich möchte abschließend noch auf einen Aspekt eingehen, der sich auch in meiner täglichen Arbeit als sehr störend erweist: die Unterbringung der Flüchtlinge. Die Unterkünfte, in denen die Flüchtlinge leben müssen, sind unbeschreiblich. Teilweise

werden traumatisierte Menschen aus dem Kosovo mit Serben untergebracht, oder Bosnier mit Serben oder wie auch immer. Es ist gut, wenn man sich verständigen, wenn man verzeihen kann. Aber manchmal denke ich, das wird mit Absicht so gemacht, damit die Leute es nicht aushalten. Es gibt noch mehr Probleme in solchen Unterkünften. Viele traumatisierte Menschen aus anderen Teilen der Erde sind dort untergebracht, die selbst Symptome haben, die z.B. sehr laut oder sehr aggressiv sind, die auf einander losgehen, sich prügeln. Ich kann keinen behandeln unter diesen Bedingungen. Was ich kann ist zuhören und helfend und unterstützend da sein.

Das Schlimmste in meiner beruflichen Tätigkeit war für mich die Weisung der Innenministerkonferenz, nach der ich nun "zwingend" als Begründung aufschreiben muss, welches Ereignis Trauma auslösend war. Da stand ich dann mit den Patienten und sagte: "Wir müssen da jetzt durch, ich muss etwas aufschreiben." Meine Berufsethik verbietet mir das, und trotzdem musste ich es machen. Meine Forderung: Gebt den Menschen Unterkunft, eine sinnvolle Beschäftigung und ein Bleiberecht.

Danke schön. (Applaus) ■